

Begeisterung bei „Klassik um 11“

2. April 2023. Beim der kürzlich durchgeführten Matinée „Klassik um 11“ des Schwäbisch Gmünder Akkordeonorchesters e.V. konnte das Orchester sein Publikum in die Welt der heiteren Klassik entführen. Nach einem Sektempfang für alle Konzertbesucher gings musikalisch los.

Gleich zu Beginn überzeugten die Akkordeonisten das Publikum mit variantenreichem und exaktem Spiel, mal in kaum hörbarem Piano, dann wieder in donnerndem Forte, bei der Peer Gynt Suite Nr. 1 von Edvard Grieg mit den Sätzen „Morgenstimmung“ - „Ases Tod“ - „Anitras Tanz“ - „In der Halle es Bergkönigs“. Bereits da war das Eis zum Publikum gebrochen, langanhaltender Beifall war der Lohn für diese glänzende Darbietung des Akkordeonorchesters unter der Leitung des neuen Dirigenten Marco Wasem. Es folgte der erste Höhepunkt mit der Uraufführung der „IV. Symphonia aus opus XXI (C-Dur)“ von Johann Melchior Dreyer in der Adaption für Akkordeonorchester. Nach den einleitenden Worten von Herrn Professor Hermann Ullrich, der dem Orchester die Noten zur Verfügung gestellt hatte, gelang es dem Orchester in allen drei Sätzen die unterschiedlichen Tempi facettenreich und wiederum exakt akzentuiert darzubieten, so dass dieses Werk mit viel musikalischem Witz den Zuhören gefällig dargeboten wurde. Eine sehr gelungene Uraufführung für Akkordeonorchester. Aber der nächste Höhepunkt sollte folgen, denn mit Sarah Weinbeer an der Oboe wurde anschließend das „Konzert d-moll für Oboe, Streicher und Basso continuo“ von Alessandro Marcello zu Gehör gebracht. In der Moderation zu diesem Stück verwies Hannah Barth, die im Übrigen die gesamte Moderation äußerst sympathisch und kurzweilig durchführte, auf die vielfältigen Aktivitäten der Solisten in bekannten Symphonie- bzw. Rundfunkorchestern, und



natürlich jetzt auch augenzwinkernd mit dem Schwäbisch Gmünder Akkordeonorchester. Sowohl Solistin als auch das Orchester überzeugten hier mit mal kraftvollem, dann wieder äußerst einfühlsamem Spiel. Auch war die Balance zwischen Orchester und Solistin immer sehr ausgewogen. Ganz besonders in Erinnerung bleiben wird hier das äußerst feinfühliges und virtuose Spiel der Solistin im langsamen zweiten Satz des Concertos, der ganz besonders gelungen dargeboten wurde. Langanhaltender Beifall war der verdiente Lohn für Solistin und Orchester. Zum Abschluss des Konzertes kam Johann Christian Bachs „Sinfonia in B-Dur“ zu Gehör. Bei diesem dreisätzigen Werk konnte das Akkordeonorchester nochmals die ganze Bandbreite seines Könnens zeigen, vom ausdrucksvollen Spiel bis zum energischen Finale im schnellen dritten Satz wurden alle Register gezogen. Nicht enden wollender Beifall überzeugte dann das Orchester dem hochbegeisterten Publikum eine Zugabe, zusammen mit der Oboen Solisten Sarah Weinbeer anzubieten. Hier brillierten nochmals Solistin und Orchester gleichermaßen bei „Concerto a-Moll für Oboe und Streichorchester“ von Vivaldi, so dass das Publikum mit großartigen Eindrücken in den verbleibenden Sonntag entlassen wurde.